

München, den 6. März 1935.

Brief Nr 15

Mitteilungen für Pfarrer

Am 27. Febr. wurde Reichsbischof Müller vom Führer und Reichskanzler empfangen. Über den Inhalt der Unterredung ist amtlich nichts verlautet, es kann aber versichert werden, daß für die bekennende Kirche kein Anlaß besteht, Besorgnisse oder Befürchtungen an diesen Empfang zu knüpfen. Grundsätzliche Entscheidungen sind nicht gefallen. Solche Entscheidungen müssen kommen, um den gegenwärtigen Interimszustand abzulösen, es wird Sache der Kirche sein, sich bald zu solchen Entscheidungen durchzuringen. Die deutsch-christliche Presse versucht den Empfang als eine Stützungsaktion für Reichsbischof Müller zu deuten und auszuwerten, in der "Times" findet sich die gegenteilige Deutung. Alle Kommentare sind mit Vorbehalt aufzunehmen, da die allermeisten auf Reichsbischof Müller selbst als einzige Quelle zurückgehen.

Das Übereinkommen der Landesbischöfe von Bayern, Württemberg und Hannover, sich zum Zweck auch äußerlicher Angleichung der lutherischen Landeskirchen zusammenzuschließen, hat sehr starken Widerhall gefunden. Der Entschluß wird nicht nur in kirchlichen, sondern auch in führenden Kreisen des Staates lebhaft diskutiert, er trägt wesentlich dazu bei, das Märchen von der reichskirchenfeindlichen und partikularistischen Einstellung der Bekenntniskirchen zu entkräften. Es ist zu hoffen, daß sich weitere Kirchen dem Pakt in Bälde anschließen. Von Württemberg ging die Anregung aus, auch an unierte Kirchen heranzutreten.

Anläßlich des jähren Todes von Staatsminister Schemm, des ersten evangelischen Kultusministers in Bayern, hat der Evang.-Luth. Landeskirchenrat dem Führer und Reichskanzler, Ministerpräsident Siebert und dem bayerischen Kultusministerium sein Beileid ausgedrückt und angeordnet, daß zur Stunde der Beisetzung in allen evangelischen Gemeinden der Ostmark die Kirchenglocken geläutet werden.

Am 5. März kam der Rechtsstreit zwischen Landesbischof Marahrens und den deutsch-christlichen Oberkirchenräten von Hannover zum Abschluß. Die letzteren unterlagen vollständig, die Rechtmäßigkeit von Landesbischof Marahrens ist in aller Form festgestellt. Diesen Tatsachen gegenüber wirkt der Versuch des Restes des aufgelösten hannoveranischen Landeskirchentages wie eine Groteske, der am 2. Febr. Superintendent Rahn zum Gegenbischof wählen und D. Marahrens absetzen wollte.

Ohne Mithilfe der bekennenden Kirche ist es dem preußischen Evang.Oberkirchenrat nicht mehr möglich seinen Haushalt durchzuführen. Da sich viele Gemeinden weigern Kirchensteuern an die deutsch-christlichen Kirchenbörden zu entrichten, mußte sich die Finanzabteilung des preußischen Oberkirchenrates mit Präses Koch ins Benehmen setzen. Zur Versorgung der Bedräftigen wurde ein Abkommen getroffen, nachdem Präses Koch eine Treuhandstelle einrichtet, an die die bekennenden Gemeinden nun ihre Beiträge zur Versorgung von Pfarrern, Ruhegehaltsempfängern, Wittwen, Waisen usw. abliefern.

Die Vorläufige Leitung der DEK hat sich in einem Schreiben an die Reichskanzlei gegen den vom Reichsnährstand für das Jahr 1935 herausgegebenen "Bauernkalender", der durch nicht Achtung der christlichen Überlieferung charakterisiert ist, gewandt. Diese Haltung des Bauern-Kalender ist umso schwerwiegender als es sich hiebei nicht um eine private Stellungnahme handelt, sondern weil der Kalender im Auftrag des Reichsnährstandes herausgegeben worden ist. Die Vorläufige Leitung der DEK gibt zu bedenken, daß eine solche offenkundige Mißachtung der christlichen Überlieferung unseres Volkes schwere Beunruhigung hervorruft und die Volksgemeinschaft gefährdet.

Mit einem Schreiben vom 20. Febr. 1935 hat sich Landesbischof und Oberkirchenrat von Baden in aller Form der geistlichen Führung der Vorläufigen Leitung der DEK unterstellt; in dem Schreiben heißt es: "Die Vorläufige Leitung der DEK ist in der gegenwärtigen kirchlichen Lage die einzige verantwortliche Stelle, die in weiten Kreisen des kirchlich lebendigen und tätigen evang.Volkes Vertrauen genießt."

In Hessen-Nassau hat Ende Februar eine neue Welle von Maßregelungen (Geldstrafen, Strafversetzung, Dienstentlassung) eingesetzt, von der in den letzten Tagen 12 Pfarrer betroffen wurden.-In Sachsen wurden im vergangenen Jahr 55 Pfarrer gemaßregelt. In jüngster Zeit sind 3 weitere entlassen worden, gegen 2 ist das Disziplinarverfahren im Gang, ebenso wurden dort in jüngster Zeit Bekenntnispfarrer mit insgesamt 13 285 M Geldstrafen belegt.-In Mecklenburg, das insgesamt 360 Pastoren hat, erfolgten bisher 26 Maßregelungen.

Der Mitarbeiterkreis um Reichsbischof Müller hat sich um Herrn Christiansen verringert, der nun endgültig aus der Reichkirchenregierung ausscheidet.

Das "Evangelium im Dritten Reich", dessen Bezieherzahl stark zurückgegangen ist, ist in finanzielle Schwierigkeiten gekommen. Es erbat neuerdings von der Reichskirchenregierung eine geldliche Unterstützung, die aber von den für den reichskirchlichen Finanzhaus-

halt verantwortlichen Herren abgelehnt wurde.

In kirchlichen Kreisen Berlins macht ein Finanzskandal viel von sich Reden, in den Personen verwickelt sind, denen man bisher enge Beziehungen zu führenden Kreisen der "Deutschen Christen" nachsagte. Die betreffenden Personen sitzen bereits in Untersuchungshaft.

Von deutsch-gläubiger und deutsch-christlicher Seite wird gegen die Landeskirche Propaganda gemacht mit einem Absatz des kirchlichen Amtsblattes vom 29. Sept. 1934, der mit den Worten beginnt: "Wir glauben die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche". In diesen Worten, die dem nicäischen Glaubensbekenntnis entstammen, glaubt man Katholisierungsbestrebungen der Landeskirche erblicken zu sollen. Da die Propaganda deutsch-gläubiger und deutsch-christlicher Gegner mit diesen aus dem Zusammenhang gerissenen Sätzen - sie werden auf Postkarten gedruckt in Mengen verteilt - ziemlichlichen Umfang annimmt, wird die Unterstellung in der Beilage "Unser Bekenntnis zur Kirche, unseren Gemeinden zur Lehr und Wehr" zum Amtsblatt vom 5. März zurückgewiesen.

Zum Abschluß der Evangelisationswoche werden am 17. März in München führende Männer der DEK sprechen, darunter die Landesbischöfe Marahrens und Wurm, Präses Koch, Superintendent Hahn. Leider ist es Herrn von Bodelschwingh nicht möglich zu kommen.

Die Reichskirchenregierung steht bei der Aufstellung ihres Finanzhaushaltes vor großen Schwierigkeiten, die daher rühren, daß mindestens seit dem 1. I. 1935 die nötigen rechtsgültigen Unterlagen fehlen, und daß eine Anzahl Landeskirchen seit diesem Termin keine Beiträge mehr leisten. Nachdem das Reichsministerium des Innern es dringlich abgelehnt hat den Haushaltsvorschlag der Reichskirchenregierung zu genehmigen, legte es zuletzt nahe, die Herren der Finanzabteilung der Reichskirchenregierung möchten in selbständiger Verantwortung den Haushalt der DEK weiterführen und sich dafür die Zustimmung der Landeskirchen sichern. Das bedeutet Durchführung des Haushaltes der Reichskirche ohne Mitwirkung der Reichsbischöfe. Die Finanzabteilung will diese Verantwortung nur dann auf sich nehmen, wenn vom Reichsinnenministerium Vorsorge getroffen wird, daß der Reichsbischof nicht unbeschränkt Weisungen erteilen kann. Die Besprechung der Finanzabteilung mit Vertretern der Landeskirchen am 26. Febr. über diese Fragen brachte kein einheitliches Ergebnis. Eine Anzahl Landeskirchen, darunter Bayern, lehnte die Abführung von Beiträgen an die Reichskirchenregierung auch unter der Voraussetzung der Eigenverantwortlichkeit der Finanzabteilung ab.

München, den 6. März 1935.

G. Gilmann.

Beilage: Auszug aus Mitteilungen Nr.4 der Vorläufigen Leitung der DEK.

Die Vorläufige Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche grüßt alle Gemeinden, Pfarrer und Ältesten und wünscht Ihnen Gottes Segen.

Dem deutschen Volk wird heute eine neue Religion angeboten. Ihre Verfechter nennen sie einen "neuen Lebensmythus", der "einen neuen Menschentypus schafft". Die Schaffung dieses neuen Menschentypus durch den neuen Glauben wird als "die Aufgabe unseres Jahrhunderts" bezeichnet...

In dieser neuen Religion wird das Verhältnis zwischen Gott und Mensch umgekehrt. Der Mensch schafft Gott nach seinem Bild. Man sagt uns: "Wäre ich nicht, so wäre Gott auch nicht". "Der Gott, den wir verehren, wäre nicht, wenn unsere Seele und unser Blut nicht wären"...

Diese Lehren machen sich heute auf allen Gebieten des Lebens geltend. Sie machen sich in der Presse breit. Sie werden dargestellt im Theater. Öffentliche Stellen vertreten sie in ihren Kundgebungen (Bauernkalender des Reichsnährstandes). In Schulungskursen tauchen sie immer wieder auf. Auch in die Schule dringen sie ein.

In Abwehr dieser neuen Religion wenden wir uns an unsere Obrigkeit. Sie hat sich feierlich verpflichtet, die bestehenden Bekenntnisse zu schützen. Sie hat die überwiegende Zahl unserer Schulen als christliche Bekenntnisschulen in Verwaltung genommen. Die christlichen Eltern schicken ihre Kinder, die erwachsenen Söhne und Töchter zu den Schulungen in dem Vertrauen, daß dort ihr Glaube nicht verwirrt werde.--..

In Abwehr dieser neuen Religion ermahnen wir die evangelischen Christen Deutschlands: Laßt euch nicht verführen! Es gibt keinen Frieden zwischen der christlichen Lehre und dieser neuen Religion! Vergeßt nicht die Gegensätze beider Lehren: Hier schafft sich der Mensch selbst einen Gott; dort schafft Gott den Menschen...-Darum mahnen wir: Weist eure Kinder zu dem Herrn! Führt sie selbst ein in die Heilige Schrift! Lehrt sie den Katechismus! Singt mit ihnen die Lieder der Kirche! Schickt sie in den Gottesdienst! Unsere Kinder müssen gegen alle Einflüsterungen der neuen Religion gewappnet sein.

In Bezeugung des christlichen Glaubens rufen wir denen zu, die abgefallen sind oder schwanken:

Gott gebietet allen Menschen, Buße zu tun. Er hat einen Tag gesetzt, an dem er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit. In diesem Gericht wird euch nicht euer Lebensgefühl retten, sondern der eine Mann Jesus Christus, der jedem den Glauben vorhält zu seiner Rettung. Nicht länger könnt ihr auf beiden Seiten hinken. Ist der Vater unseres Herrn Jesu Christi Gott, so dienet Ihm von ganzem Herzen. Ist aber ein Anderer Gott, so folget dem nach! Erwählet also, welchem ihr dienen wollt!

Wir wollen dem Herrn dienen.

gez. Marahrens Koch Humburg Breit Fiedler